

Eine Stimme aus dem Volke

an

König Max II.

452

Täuscht euch nicht, und erwartet Gewinn von der Schlechten Gemelnschaft:
Einen Verbündeten bloß gibt es, die Liebe des Volks.

Platen.

Ein bess'rer Dichter sang einst seine Ode,
Als unserm ersten Max die Kron' entglitt,
Vergib, wenn heut ein träumender Rhapsode
Hin vor die Stufen Deines Thrones tritt.
Die Zeit ist ernst; vielleicht in ihrem Grimme
Zermalmt sie Vieles, was bewährt und alt, —
Jetzt durch den Dichter spricht des Volkes Stimme,
Heil Dir, wenn sie am Throne nicht verhallt!

Du kennst Dein Volk, Du kennst ja die Geschichte,
Du weißt auch, was die Gegenwart erheischt,
Auf! führe uns zu dem ersehnten Lichte,
Oh' noch der Krieg die Lande Dir zerfleischt!
Laß frei das Wort zu Deinem Throne dringen,
Frei, vor dem ganzen Volke, halt' Gericht,
Laß jedes Gläub'gen Ruf zu Gott sich schwingen,
Ob er nun glaubt wie Du glaubst, oder nicht.

Sieh hin, wie überall die Dämme weichen;
Fort rollet ungestüm des Schicksals Rad,
Nicht ungestraft greift man in seine Speichen,
Nicht ungestraft versperret man ihm den Pfad.
Von Ost und West droht über Deutschlands Gauen
Zu zieh'n mit blutgetränktem Fuß der Krieg,
Volk muß auf Fürst, und Fürst auf Volk vertrauen,
Nur dann allein verbleibet ihm der Sieg.

Sei stark, mein Fürst, und bänd'ge die Zeloten,
Die gern im Dunkeln hielten noch den Geist,
Es denkt das Volk an seine großen Todten,
Und weiß, wie viel die Zukunft ihm verheißt;
Allüberall regt sich's von Blütenkeimen,
Die Knospen plagen rings in jedem Land;
Lang war der Winter, wolle nicht mehr säumen,
Mit Deinem Volke wandle Hand in Hand!

Es hat zu seinem Herrscherhaus gestanden
In mancher langen, bangen, schweren Zeit,
Ich weiß, Du machst nicht das Vertrau'n zu Schanden,
Das es von Neuem seinem König weicht!
Was ruhmreich Dein Vater noch begonnen,
Mit starken Armen führst Du's jezo aus,
Und in dem Licht der Freiheit wird sich sonnen
Ruhmreicher noch das Wittelsbacher Haus.

G. D.